



wohnbaugenossenschaften schweiz
bern-solothurn regionalverband
der gemeinnützigen wohnbauträger

coopératives d'habitation Suisse
association berne-soleure des maîtres
d'ouvrage d'utilité publique

interessengemeinschaft biel
communauté d'intérêts bienne

MEDIENMITTEILUNG

Biel, 27.11.2025

Zwischennutzung Gurzelen

Die IG Biel-Seeland, die regionale Dachorganisation der gemeinnützigen Wohnbauträger, nimmt mit Befremden den Entscheid des Gemeinderats der Stadt Biel, die Verlängerung der Zwischennutzung Terrain Gurzelen bis ins 2029 zu verlängern, Kenntnis. Dieser Beschluss gefährdet aus Sicht der IG Biel-Seeland das per Volksentscheid festgelegte Ziel, bis 2035 einen Anteil von 20 Prozent gemeinnütziger Wohnungen in Biel zu erreichen. Das Erreichen dieser Zielmarke rückt damit in weite Ferne.

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Erarbeitung des Konzepts zur Landbereitstellung im Bereich des ehemaligen Gurzelen-Stadions bis Juni 2029 zu verlängern. Während dieser Zeit bleibt das Areal weiterhin in der Zwischennutzung. Parallel dazu will die Stadtplanung ihre Ressourcen auf die Neuplanung des Spitalareals Beaumont fokussieren.

Die IG Biel-Seeland und ihre Mitgliedsorganisationen wurden über diesen einschneidenden Entscheid nicht vorinformiert. Insbesondere kritisiert die IG Biel-Seeland, dass die Arbeitsgruppe gemeinnütziger Wohnungsbau (AGGW) – das zentrale Koordinations- und Dialoggremium zwischen Stadt und gemeinnützigen Bauträgern – entgegen den Vorgaben von Art. 11 des Reglements über die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus (RFGW) nicht vorgängig in die Diskussion einbezogen wurde.

Auswirkungen auf die Erreichbarkeit der 20-Prozent-Quote

Viel einschneidender sind aber die materiellen Konsequenzen, welche sich aus diesem Entscheid ergeben. In Artikel 2, Absatz 1 des RFGW wird festgehalten, dass sich bis 2035 mindestens ein Fünftel (20 Prozent) aller Wohnungen in der Stadt Biel im Eigentum von gemeinnützigen Wohnbauträgern befinden soll (nach den letzten verfügbaren Zahlen beträgt diese Quote aktuell nur rund 14 Prozent). Die Vorgabe von 20 Prozent resultiert aus einer zu Stande gekommenen Volksinitiative, welche mittels RFGW umgesetzt wurde. Eine parallel lancierte und ebenfalls zu Stande gekommene Volksinitiative verlangte weiter, dass mindestens die Hälfte der Fläche des Gebietes Gurzelen gemeinnützigen Wohnbauträgern zur Verfügung gestellt wird (siehe Art. 4, Absatz 3 des RFGW). Da bereits beim Erlass des RFGW vor rund zehn Jahren klar war, dass die Vorgabe von 20 Prozent Wohnungen im Eigentum gemeinnütziger Wohnbauträger bis 2035 sehr anspruchsvoll ist, beschloss die Stadt Biel in der Folge, dass das gesamte Gurzelen-Areal diesen Bauträgern zur Verfügung gestellt werden soll. Parallel dazu wurde ein städtebauliches Konzept für das gesamte Gebiet (Parkplatz und ehemaliges Fussballstadion) erarbeitet und in der baurechtlichen Grundordnung umgesetzt. Weiter wurden in Zusammenarbeit mit der AGGW und den gemeinnützigen Wohnbauträgern auf dem früheren Gurzelen-Parkplatz zwei Pilotprojekte gestartet, um relevante Erfahrungen für die kommende Bebauung des ungleich grösseren Areals des ehemaligen Fussballstadions zu gewinnen.

Die beiden Pilotprojekte sind inzwischen im Bau und deshalb ist der Zeitpunkt gekommen, nun die Bereitstellung der Baufelder auf dem Perimeter des ehemaligen Fussballstadions an die Hand zu nehmen und nicht diese für fast vier Jahre aufzuschieben, was im Ergebnis angesichts der Vorlaufzeiten dazu führt, dass dort frühestens in zehn Jahren gebaut werden kann und somit das Ziel der 20 Prozent-Quote gemäss RFGW in unerreichbare Ferne rückt.



Interesse und Engagement der IG Biel-Seeland

Die IG Biel-Seeland bestätigt ihr grosses Interesse an der Entwicklung des Gurzelen-Areals und steht bereit, die Planung und spätere Realisierung gemeinnütziger Wohnbauprojekte aktiv mitzugestalten. Ebenso ist sie offen für eine Mitarbeit an der Zukunft des Spitalareals Beaumont. Beides darf jedoch nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die Projekte müssen kumulativ und nicht substitutiv vorangetrieben werden.

Die IG fordert den Gemeinderat auf, den Entscheid zu überdenken und den demokratisch legitimierten wohnungspolitischen Zielen wieder den nötigen Stellenwert einzuräumen. Die kommenden Schritte werden entscheidend sein, um die langfristige Versorgung der Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum sicherzustellen und die im RFGW festgelegten Ziele zu erfüllen.

Für weitere Informationen oder Rückfragen stehen Ihnen die Vertreter der IG Wohnbaugenossenschaften Biel-Seeland gerne zur Verfügung

Pressekontakt:

Interessengemeinschaft IG Biel-Seeland, Daniel Bachmann

Telefon 079 698 03 60, daniel.bachmann@wbg-beso.ch

Mehr zur IG Biel-Seeland: [Über uns | Wohnbaugenossenschaften IG Biel-Seeland](#)

*Die Interessengemeinschaft **IG Biel** ist die lokale Untergruppe des Regionalverbands Wohnbaugenossenschaften Bern-Solothurn. Die IG Biel vertritt die Interessen aller Genossenschaften und gemeinnütziger Wohnbauträger aus dem Seeland. Die IG setzt sich auf lokaler Ebene für die Schaffung neuer gemeinnützigen Wohnungen und die Unterstützung der bestehenden Genossenschaften ein.*

***Wohnbaugenossenschaften Schweiz** ist die Dachorganisation von mehr als 1000 Wohnbaugenossenschaften und weiteren gemeinnützigen Wohnbauträgern mit insgesamt gegen 140'000 Wohnungen. Der 1919 gegründete Verband steht im Dienste seiner Mitglieder, die auf gemeinnütziger Grundlage preisgünstigen Wohnraum erstellen und bewirtschaften. Zusammen mit ihnen strebt er im ganzen Land eine ausreichende Versorgung mit preisgünstigem, vorzugsweise genossenschaftlichem Wohnraum an.*